

# BESUCHERLENKUNGSKONZEPT FÜR DEN NATIONALPARK SCHWARZWALD

## Kurzfassung



### Auftraggeber

Nationalpark Schwarzwald

Schwarzwaldhochstraße 2, 77889 Seebach

E-Mail: [dominik.rueede@nlp.bwl.de](mailto:dominik.rueede@nlp.bwl.de) (Koordinierende Stelle)

### Auftragnehmer

Ingenieurbüro Cattoen – LechtAlps

A-6647 Bschlabs 24

E-Mail: [eva-maria.cattoen@lechtalps.com](mailto:eva-maria.cattoen@lechtalps.com)

MitarbeiterInnen: Eva-Maria Cattoen, Maria Bacher, Eric Cattoen

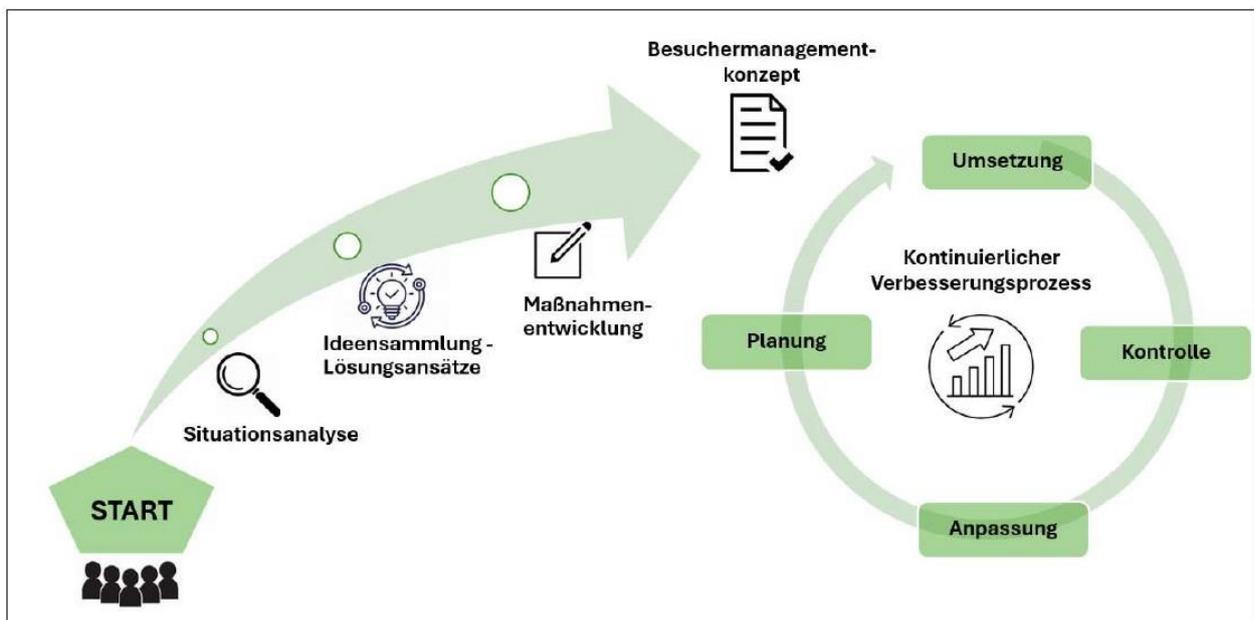
## 1. Ausgangssituation

Schon vor Gründung des Nationalparks Schwarzwald wurde das Gebiet zur Erholung aus nah und fern genutzt. Über die Zeit hinweg hat sich so, geprägt durch viele verschiedene Akteure, eine abwechslungsreiche Bandbreite an Nutzungs- und Erholungsmöglichkeiten für Besuchende entwickelt. Heute begegnen sich auf der Fläche des Nationalparks Mensch und Natur auf vielfältige Art und Weise, aber auch verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Für den Nationalpark stellt sich damit die Herausforderung, diese vielfältigen Ansprüche mit den Zielen und Schutzzwecken des Nationalparks in Einklang zu bringen. Deshalb zeigt dieses Besucherlenkungskonzept Ansätze auf, wie den Erholungs- und Freizeitaktivitäten im Einklang mit den naturschutzfachlichen Zielen Raum gegeben werden kann. Als übergeordnete Maxime gilt es hierbei, den Schutzzwecken des Nationalparks gerecht zu werden sowie attraktive, naturverträgliche Erlebnisse, Erholung und Bildung in einem jungen Schutzgebiet zu ermöglichen. In diesem Sinne geht es um eine sinnvolle Verteilung aller Menschen, die sich auf der Nationalparkfläche und innerhalb der Infrastruktur des Nationalparks bewegen, d.h.:

- mit möglichst geringen Störeinflüssen auf Natur und Umwelt sowie mit besonderem Augenmerk auf Bereiche geschützter Arten und wichtiger Naturräume,
- unter Vermeidung von Konflikten zwischen den unterschiedlichen Nutzergruppen und Nutzungsarten
- durch Ermöglichung einer hohen Erlebnisqualität für Besuchende,
- unter Sicherung guter Arbeitsbedingungen für Mitarbeitende, und
- im Sinne eines nahbaren Nationalparks, sowohl in der Verwaltung als auch auf der Fläche.

## 2. Methodik

Im Rahmen eines mehrstufigen kooperativen Prozesses (Abb.1) wurden sowohl Nationalparkmitarbeitende als auch verschiedene Stakeholder (u.a. Mitglieder der Gremien Nationalparkrat und -beirat) eingebunden. Diese Einbindung wurde gewährleistet durch Interviews (zur Erfassung der Ist-Situation), Präsentationen und Diskussionen (z.B. im Zuge des Prozesses der inhaltlichen Weiterentwicklung des Nationalparks auf der 2. Sitzung der AG „Tourismus, Besucherlenkung und Verkehr“) sowie mehrerer verwaltungsinterner Workshops (z.B. zur Maßnahmenentwicklung).



© LechtAlps

Abbildung 1: Ein kooperativer Arbeitsprozess – während des gesamten Prozesses kooperierten verschiedene Stakeholder, um nachhaltige Maßnahmen zu entwickeln. © LechtAlps

In einem ersten Schritt wurde unter Einbeziehung der verschiedenen Akteure eine Analyse des Ist-Zustandes in Bezug auf das Besuchsaufkommen, die Freizeitnutzungen und den Naturraum erarbeitet. Darauf aufbauend wurden für den Nationalpark Schwarzwald wesentliche Herausforderungen identifiziert. Zur Bearbeitung dieser Herausforderungen hat man sich verschiedener Instrumente der Besucherlenkung bedient. Diese lassen sich einer der folgenden Kategorien zuordnen:

- Information im Vorfeld (z.B. während/ zur Planung des Besuchs)
- Information und Aufklärung vor Ort (d.h. vor allem die Kommunikation vor Ort)
- Freizeit- und Wegeinfrastruktur (v.a. Angebotsentwicklung und wie die Wege genutzt werden können)
- Begleitende Infrastruktur und Dienstleistung (v.a. im und außerhalb des Nationalparks in Verantwortung Dritter)
- Besuchermonitoring (d.h. Wissen und Daten zu Besuchenden und Maßnahmen)

Die Instrumente wurden dabei so gewählt, dass sie bestmöglich die Hauptaufgaben des Nationalparks verbinden und bedienen.

Kategorie	Instrumente
Information im Vorfeld	Homepage (eigene und Dritte), Printmedien, digitale Medien, Plattformen und Apps (Check Datengrundlage und Bereitstellung Angebote wie z.B. Tourenvorschläge)
Information und Aufklärung vor Ort	Führungen/ Exkursionen, Jahresprogramm, Veranstaltungen, Informationszentren, Rangerkontakt, Lehr- und Erlebnispfade
Freizeit- und Wegeinfrastruktur	Angebotsentwicklung, abgestimmte Wegenutzung und Zonierung für verschiedene Nutzergruppen und Aktivitäten, Beschilderung/Markierung, Grundsätzliches Wegegebot, Schaffung von Beeren-/Pilz-Sammelgebieten, Wegerückbau/Wegemodifizierung
Begleitende Infrastruktur und Dienstleistung	Bänke und Picknickplätze, Toiletten, Mülleimer, Parkplätze, Infopoints, Anbindung an öffentliches Verkehrsnetz
Besuchermonitoring	Sichtbarkeit und Verschnitt verschiedener Datensätze, Schlüsselindikatoren Besucherlenkung, Wirkungskontrolle Maßnahmen

Abbildung 2: Übersicht über die fünf Maßnahmenkategorien der Instrumente der Besucherlenkung.

### 3. Maßnahmenpakete

Basierend auf den zur Verfügung stehenden Instrumenten zur Besucherlenkung wurden dann konkrete Maßnahmen erarbeitet. Die erstellten Maßnahmen bestehen aus zwei Teilen:

- Einem Maßnahmenpaket (MPO) zur Neustrukturierung und Organisation der Arbeiten zur Besucherlenkung innerhalb der Nationalparkverwaltung
- Fünf Maßnahmenpakete (MP1-5), die den oben genannten Kategorien der Besucherlenkung entsprechen (siehe Abb.2)

Maßnahmenpaket (MP)	Maßnahmen
MPO: Neustrukturierung und Organisation der Besucherlenkung	0.1. Koordinierende Stelle einrichten für das Projektmanagement der Umsetzung
	0.2. Fachbereichsübergreifendes Team zur Begleitung der Umsetzung einrichten (✓)
	0.3. Regelmäßige Sitzungen und jährliches Strategietreffen zur Abstimmung und Planung einrichten (✓)
MP1: Information im Vorfeld	1.1. Besucherrelevante Inhalte auf der Homepage sichtbar machen (z.B. verantwortungsbewusstes Verhalten, jahreszeitliche Besonderheiten/ Wintersperrung, Nutzung ÖPNV)
	1.2. Passende Informationen auf den Homepages der regionalen Partner sicherstellen (z.B. verantwortungsvolles Verhalten, bevorzugte Tourenvorschläge → Angebote in Toubiz einstellen)
	1.3. Inhalte auf Outdoorplattformen kontrollieren und einpflegen (z.B. Pflege und Kontrolle Open Street Map sowie Zusammenarbeit

	<p>im Hinblick auf Nutzungen der Nationalparkregion, Outdooractive, Komoot)</p>
	<p>1.4. Verstärkte Aufklärungsarbeit über Social Media und Presse durchführen (wo möglich z.B. Community Management und Besucherlenkungsrelevante Schwerpunktkommunikation, „Wald im Wandel“-Kommunikation)</p>
	<p>1.5. Besucherlenkungsrelevante Informationen in Broschüren verbessern (z.B. Überarbeitung Informationsmaterial im Hinblick auf Bedürfnisse der Besuchenden, Neuerstellung bei neuen Angeboten)</p>
<p>MP2: Information und Aufklärung vor Ort</p>	<p>2.1. Ein dauerhaftes Orientierungs- und Informationssystem etablieren (z.B. Inventur und ggf. Überarbeitung der an den Zutrittsorten in den Nationalpark oder sonstigen im Gelände sichtbaren Tafeln und Schilder)</p>
	<p>2.2. Aktuelle Informationen an interne und externe Stellen (Besuchende und Multiplikatoren) herantragen (z.B. durch Schaukästen und temporäre Beschilderung wie Umleitungen Saisonale Sperrungen)</p>
	<p>2.3. Aufklärungsarbeit (z.B. durch Rangerteam) optimal auf aktuelle Herausforderungen in der Besucherlenkung abstimmen (d.h. Einsatz und Präsenz vom Rangerteam regelmäßig analysieren und bedarfsorientiert anpassen); Exkursionsangebote zu aktuellen Themen (z.B. "Wildnisdynamik und Biodiversität in den Kernzonen")</p>

MP3: Freizeit- und Wegeinfrastruktur	3.1. Erholungs-, Erlebnis- und Bildungsangebote erhalten und fördern (z.B. Weiterentwicklung des bestehenden Wegenetzes inkl. Überarbeitung/Neuanlage Erlebnispfade)
	3.2. Besucherlenkungsrelevante Schwerpunktbereiche nutzen, um anhand von Kriterien abgestufte Maßnahmen umzusetzen (z.B. Optimierung bestehender Hotspots, verständliche Organisation der Doppel- und Mehrfachnutzungen, Definition von Beeren-/ Pilz-Sammelgebieten, in Schwerpunktbereichen für großräumige Beruhigung auch Wegerückbau, -modifizierung, -verblendung → Fortschreibung Wegekonzept)
	3.3. Leitsystem (Beschilderung und Markierung zu Orientierungszwecken im Gelände) überarbeiten und Verbindung mit dem Umland schaffen (in enger Abstimmung mit dem Schwarzwaldverein, der Nationalparkregion und in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren, die sichtbare Leitsysteme installiert haben)
	3.4. (Potenziell) negative Einflüsse auf Pflanzen und Tiere vermeiden bzw. verringern (z.B. beginnend mit einer Einflussanalyse die auftretenden Einwirkungen minimieren)
MP4: Begleitende Infrastruktur und Dienstleistung in	4.1. Begleitende Infrastruktur für einen hohen Erlebniswert um und rund um den NLP garantieren und hinleiten (z.B. Bestandserhebung, Ersatz oder Abbau von Bänken und Picknickplätzen, barrierefreie Parkplätze, Aktualisierung touristische Straßenbeschilderung)

und außerhalb des Nationalparks	4.2. Toilettenmöglichkeiten zur Verfügung stellen bzw. zugänglich machen (z.B. Kommunikation der bestehenden Möglichkeiten; Ausbau der Toiletteninfrastruktur mit Land und Region)
	4.3. Anreisemöglichkeiten im Sinne der Besucherlenkung optimieren (z.B. durch Unterstützung der Bemühungen von Region und Verkehrsministerium im Hinblick auf Anpassungen ÖPNV-Angebote, Parkleitsystem und Parkraumbewirtschaftung)
MP5: Besucher- monitoring	5.1. Bestehendes Monitoring organisatorisch neu strukturieren (z.B. in dem zentral das Vorhandensein der Daten übersichtlich dargestellt ist und die Datennutzung mit konkretem Flächenbezug möglichst einfach anwendbar ist)
	5.2. Bestehendes Monitoring inhaltlich verbessern und ggf. aufbauen (z.B. Ausrichtung von Schlüsselindikatoren auf Themen der Besucherlenkung sowie Förderung Datenaustausch und –kooperation, Gästebefragung gemeinsam mit NLPR)
	5.3. Monitoring als Grundlage für eine langfristige Strategie etablieren (z.B. zur Wirkungskontrolle von Maßnahmen)

Tabelle 1: Überblick über die Maßnahmenpakete und der darin festgelegten Maßnahmen.

Manche Maßnahmen können vom Nationalpark eigenständig bzw. federführend angegangen werden. Andere Maßnahmen sind nur in Kooperation mit den relevanten externen Akteuren wie bspw. der Nationalparkregion gemeinsam umzusetzen. Der zeitliche Rahmen zur Umsetzung und Wirkungskontrolle der Konzeption wurde auf fünf Jahre (2024 – 2029) festgelegt. Damit fällt das Ende der Umsetzungsphase mit der Fortschreibung des Nationalparkplans und dem 15-jährigen Jubiläum des NLP im Jahr 2029 zusammen.

#### 4. Ausblick

Die Maßnahmenpakete dienen dem Nationalpark Schwarzwald als Grundlage zur Umsetzung der Maßnahmen für eine erfolgreiche Besucherlenkung im Nationalpark und der Region. Schon heute wird an verschiedenen Maßnahmen intensiv gearbeitet. Dabei ist manches einfach umzusetzen, manches bleibt auch Daueraufgabe des Nationalparks. Da nicht jede Entwicklung vorhersagbar ist, gilt es auch hier im Laufe der Zeit notwendige Anpassungen zu erkennen und einzubetten. Eine regelmäßige Wirkungskontrolle von Umsetzung und Erfolg der Maßnahmen ist daher eine zentrale Aufgabenstellung zur langfristigen Sicherung einer erfolgreichen Besucherlenkung.